



V-DIALOG

Zeitschrift für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Vorarlberger Landesverwaltung



Die Abteilung Abfallwirtschaft

im Portrait

Interview

Landeshauptmann
Markus Wallner

Integration

Gelebt im Amt der Vorarl-
berger Landesregierung

Chancengleichheit

Start des vierten Cross-
Mentoring-Programms

Tankstelle

Die Obfrau Sylvia Lutz
im Portrait

Landhaus in der Kirchstraße

1901 kaufte das Land ein erstes Landhaus an. Bregenz setzte sich gegen Feldkirch durch.



Seit 1895 war der Landtag samt Verwaltung in der Post eingemietet. Im Landhausbau fond hatten sich 54.000 Kronen angesammelt. Auf Einladung des Landeshauptmanns bot das Baukomitee der Herz-Jesu-Kirche dem Land am 12. Juni 1901 das Pfannersche Anwesen in der Kirchstraße (heute Nr. 28, Landesarchiv) mit rund 3.700 m² um 130.000 Kronen zum Kauf an. An das alte Patrizierhaus schlossen sich entlang der Wolfeggstraße Garten und Wiese an.

Fünf Tage später offerierte die Stadt Feldkirch einen Bauplatz und einen Zuschuss von 250.000 Kronen. 30 Gemeinden des Oberlandes unterstützten Feldkirch mit Petitionen. Die Stadt Bregenz konterte mit einer Zusage von 50.000 Kronen und das Kirchenbaukomitee senkte den Kaufpreis auf 110.000 Kronen (entspricht 2017 etwa 880.000 Euro).

Heißumkämpfte Entscheidung

Am 13. Juli 1901 kam es im Landtag zur Entscheidung. Fünf Stunden Debatte in aufgeheizter Atmosphäre. Das Feldkircher

Angebot war großzügig. Seine Befürworter führten zudem ins Treffen, Feldkirch liege zentral und sei über Jahrhunderte die Hauptstadt gewesen. Dagegen wurde schwerwiegend in die Waagschale geworfen, dass eine Änderung der Landesordnung, die Bregenz zum Sitz des Landtages bestimme, einer unrealistischen Zweidrittelmehrheit und der Zustimmung des Kaisers bedürfe. Die Abgeordneten des Oberlandes stimmten bis auf einen für Feldkirch, die Unterländer mit einer Ausnahme für Bregenz. Ein Unterländer votierte gegen beide Anträge. Der Generalvikar fehlte unentschuldigt. So wurde der Antrag pro Feldkirch mit acht gegen zwölf Stimmen abgelehnt und mit elf zu neun der Ankauf des Pfannerschen Anwesens beschlossen.

Ein Fehlkauf?

Das Haus sollte verschiedenen Zwecken dienen, aber nicht als Landhaus im engeren Sinn. Als Erste zog die Landeshypothekbank ein, die hier bis 1923 residierte. 1904 bis 1919 übersiedelte schrittweise das Landesarchiv in die Kirchstraße. Der Bregenzer Kaufmann Josef Ölz, Mitglied des Landes-

auschusses und Oberdirektor der Hypothekbank, der 1901 argumentiert hatte, es lasse sich kostengünstig ein Landtagstrakt anbauen, wollte von einem so abgelegenen Landhaus nichts mehr wissen. 1912/13 setzte er einen Anbau um zwei Fensterachsen durch. Gegen Einwände des Denkmalschutzes wurde das Dach nicht weitergezogen, sondern über dem zweiten Stock eine Aussichtsterrasse errichtet, sollte im Haus doch auch dem Landeshauptmann ein *würdiges Heim* geschaffen werden. In der Belle Etage logierte allerdings der Oberdirektor der Hypothekbank, erst 1918 bis 1938 der Landeshauptmann. 1948 bis 1981 war im Haus neben anderen die Agrarbezirksbehörde untergebracht, 1977 bis 1986 die aus dem Landesarchiv ausgegliederte Landesbibliothek.

Ulrich Nachbaur

Quellen: VLA: LA 6/1894; VLA: LA 1647/1912; VLA: BH Bregenz C-1933/1913. StenSib 8. LT 5. Ses, S. 71, 94, 121, 131, 136-179 u. Blg 36; StenSib 10. LT 2. Ses 15. Sitzung, S. 13-23 u. Blg 68; StenSib 10. LT 4. Ses 14. Sitzung, S. 7-8.



Weitere **V-DIALOG** Ausgaben finden Sie im Intranet unter www.intra.vlr.gv.at